



Die erste Längsschnittstudie über Universitäts- Professor*innen in Deutschland.

Claudia Begemann

Jasmin M. Kizilirmak

Wege in die Professur

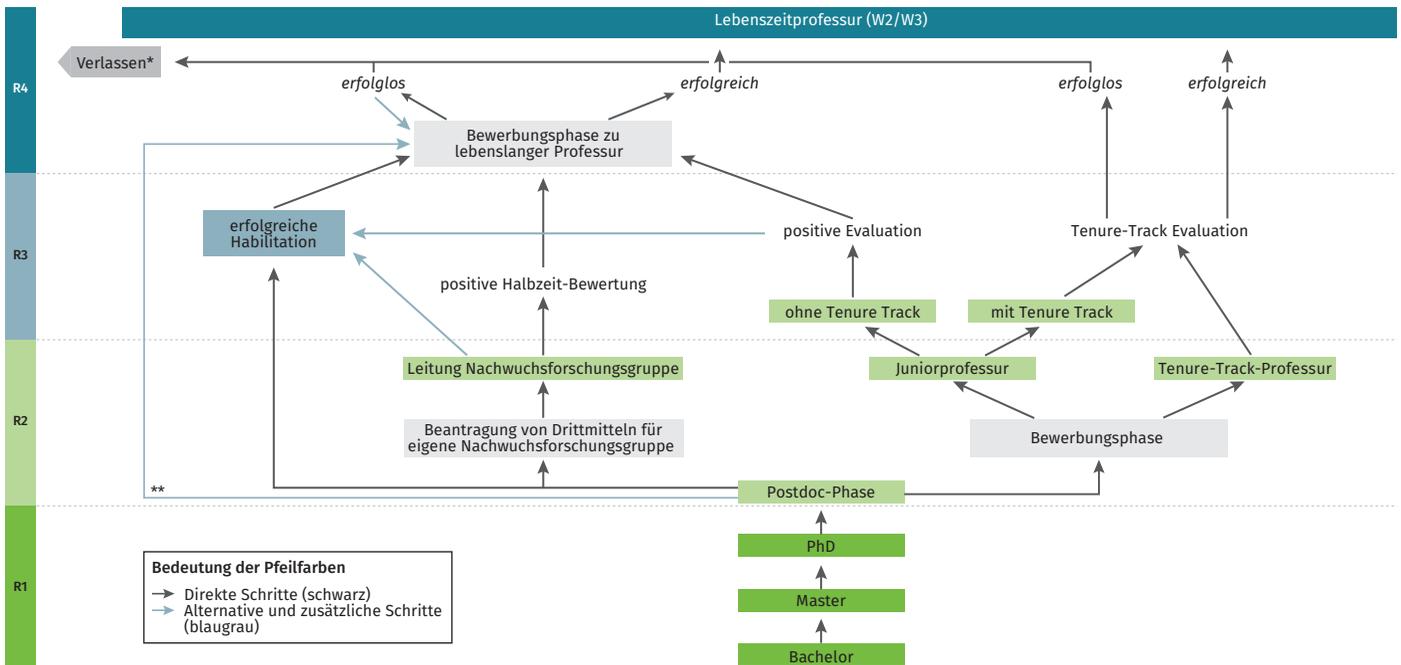
Im deutschen Hochschulsystem existieren mehrere Wege, um eine Universitätsprofessur zu erreichen. Die Erfolgswahrscheinlichkeiten unterschiedlicher Wege variieren jedoch stark nach Fachbereich. Nach erfolgreicher Promotion eröffnet sich die Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen als bisher traditioneller Weg zur Professur. Die **Habilitation** verleiht die *Venia Legendi*, die Lehrbefugnis an Hochschulen. Eine Habilitation ist jedoch in der Regel mit **geringer wissenschaftlicher Unabhängigkeit und großer Unsicherheit** aufgrund befristeter Verträge verbunden [1]. Dies macht den Karrierepfad der Habilitation für junge Forschende weniger attraktiv.

Deshalb wurden **neue Qualifikationsmöglichkeiten** implementiert, die den Weg zu einer Lebenszeitprofessur bereiten können:

- die **Juniorprofessur** (2002)
- die **Nachwuchsgruppenleitung** (2016)
- und die **Tenure-Track-Professur** (2017).

Als erst kürzlich etablierter Karriereweg soll die **Tenure-Track-Professur** als attraktiver und anerkannter Karriereweg fungieren, welcher eine Alternative zur Habilitation bieten soll und gleichzeitig die deutsche Hochschullandschaft modernisiert und internationalisiert. Der Tenure-Track bietet als einziger Weg **garantierte Entfristung**, insofern die Evaluationskriterien erfüllt werden, und ist damit ein **transparenter und planbarer Karriereweg** und soll zugleich bessere **Vereinbarkeit** von Beruf und Familie und Geschlechterparität ermöglichen. Darüber hinaus zielt der Tenure-Track darauf ab, junge Forschende früher in ihrer **Unabhängigkeit** von Lehrstuhlinhaber*innen zu stärken, um dadurch selbstständige Forschung zu fördern [2].

Wege in die Lebenszeitprofessur



*Häufiges Ausscheiden aus dem Wissenschaftsbetrieb aufgrund Höchstbefristungsdauer (WissZeitVG).

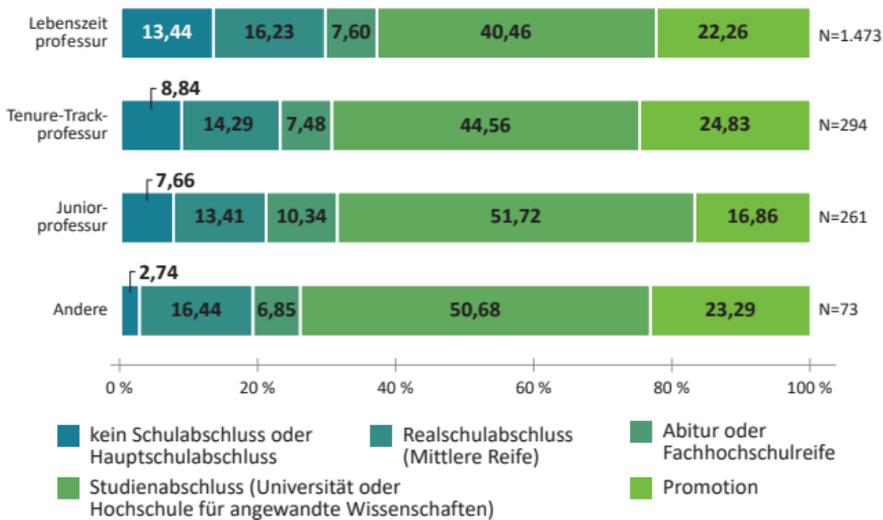
**Die Bedeutung der Wege über habilitationsäquivalente Leistungen variiert nach Fachbereich.

Hinweis: Diese Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Bildungsherkunft von Professor*innen

Das deutsche Bildungssystem ist generell geprägt von starken Einflüssen sozialer Herkunft auf Chancen im Bildungsvorlauf [3]. Dies wirft die Frage auf, inwiefern Chancen auf neue Karrierewege in die Lebenszeitprofessur sich abhängig von der sozialen Herkunft unterscheiden.

Höchster akademischer Abschluss der Eltern (in %)



Quelle: DZHW/prof*panel, Welle 1

Ein näherer Blick in unser Panel zeigt: (1) Alle Arten von Professuren stammen überdurchschnittlich häufig aus bildungsnahen Familien (zum Vergleich: der Bevölkerungsanteil in Deutschland mit Dokortitel liegt bei 1,2% – unter Professor*innen mit einem Elternteil mit Dokortitel liegt der Anteil bei 22%) [4]. (2) Tenure-Track-Professuren haben den höchsten Anteil an Elternteilen mit Dokortitel.

Diese Beobachtung unterstreicht die Bedeutung, die neueren Zugänge zur Lebenszeitprofessur auch für Personen ohne Elternteil mit Hochschulerfahrung transparenter zu gestalten und für sie zugänglicher zu machen.

Referenzen

- [1] GWK. (2020). Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Monitoring-Bericht: Bd. Heft 73. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK).
- [2] Kreckel, R. (2015). Karrieremodelle an Universitäten im internationalen Vergleich. Akademie Aktuell, 36–40. https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2015/54/0315_09b_Kreckel_V04.pdf.
- [3] Kracke, N., Buck, D., & Middendorff, E. (2018). Beteiligung an Hochschulbildung. Chancen(un)gleichheit in Deutschland. DZHW Brief 03/2018. https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_03_2018.pdf.
- [4] Schade, M. (2023). Promotion in Deutschland. Statistik. Wie viele Deutsche haben einen Dokortitel? Zahlen und Fakten zur Promotionsquote. <https://www.academics.de/ratgeber/promotion-statistik>.

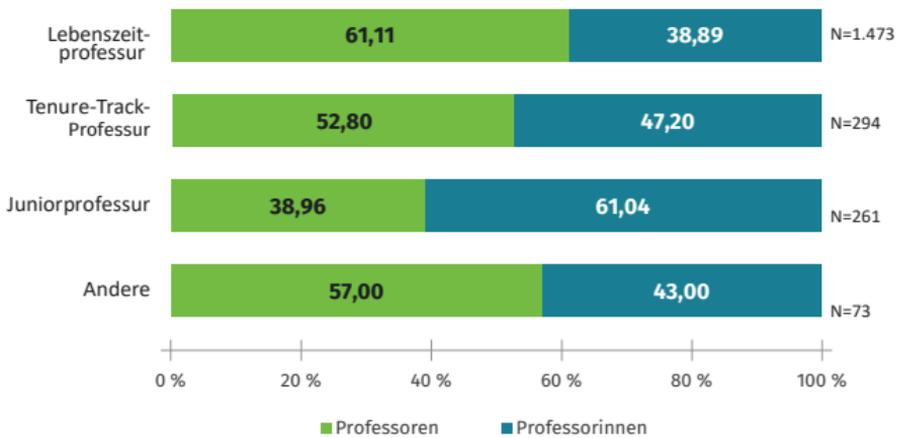
Das **prof*panel** – Professorale Karriereverläufe im Umbruch?

Ziel der DZHW-Professor*innen-Befragung ist es, eine umfassende quantitative Datenbasis für die Erforschung akademischer Karrieren in Deutschland seit der Berufung auf eine Professur zu schaffen, mit einem Fokus auf die Vielfalt der Karrierewege seit Einführung des Tenure-Track-Programms als bedeutende Strukturreform im Wissenschaftssystem.

Das **prof*panel** ist als Längsschnittstudie angelegt und umfasst derzeit zwei durchgeführte Erhebungswellen (2022, 2023).

Die Daten der ersten Welle (N=2.586) enthalten umfangreiche Informationen zu den Karriereverläufen und sozialen Determinanten oder familiären Situation der Professor*innen und vieles mehr.

Geschlechterverteilung nach Prof-Typen (in %)



Quelle: DZHW/prof*panel, Welle 1

Insgesamt betrachtet zeigt die Geschlechterverteilung eine Mehrheit von 57% Professoren im Vergleich zu 43% Professorinnen (männlich: 1.467; weiblich: 1.098). Die Daten verdeutlichen eine variierte Geschlechterverteilung je nach Art der Professur, zeigen jedoch vor allem, dass die große Geschlechterdisparität, die unter Lebenszeitprofessuren herrscht unter den Junior- und Tenure-Track-Professuren geringer ist.

Relevanz des **prof*panels**

Während für die Analyse von Studienberechtigten, Studierenden oder Promovierenden gute empirische Datengrundlagen zur Verfügung stehen, war dies für Professor*innen an deutschen Universitäten lange nicht der Fall. So blieben bisher Erkenntnisse bezüglich der Karrierewege und allgemeinen Lebenssituation von Professor*innen in Deutschland aber auch deren Wandel aus.

Die DZHW-Professor*innen-Befragung **prof*panel** hat sich zum Ziel gemacht, diese Datenlücke zu schließen und professorale Karrierewege empirisch analysierbar zu machen und so fundierte Erkenntnisse für politische Entscheidungsprozesse zu generieren.

Mit dieser Broschüre möchten wir einen guten Überblick liefern, welche Wege es in die Professur in Deutschland gibt und über welche ausgewählten demografischen Merkmale der Professor*innen, die am **prof*panel** teilgenommen haben, berichten.



<https://profpanel.dzhw.eu>

Stand: April 2024, Hannover